

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1850

16.3.1850 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965527)

Kritikhalungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1850.

Sonnabend, den 16. März.

N^o 11.

Politische Rundschau.

Die peinlichste Lage, in welcher sich jemals die russische Vergrößerungswuth der wachsamem brittischen Eifersucht gegenüber befunden, ist ohne Zweifel die jetzige. Kein Vermittelungsanerbieten, keine Vorstellung bewegt den eisenköpfigen Lord Palmerston, die Blockade der griechischen Häfen aufzugeben, und kaum ist in London eine den vollen Zorn des Czaren athmende Note eingelaufen, so giebt der unerschütterliche Minister durch neue Angriffe auf den Einfluß Rußland's seine thatsächliche Antwort: er droht dem kopenhagener Cabinet, falls es gewissen aufreizenden Stimmen nachgebend, die deutschen Häfen auf's Neue blockirte, eine Flotte in die Dänsee zum Schutze der deutschen Küsten zu schicken. So bleibt dem russischen Cabinette nur die mißliche Wahl zwischen dem offenen Beginn der Feindseligkeiten oder einer bedeutenden Schwälerung seines bisherigen Einflusses auf die mitteleuropäischen Staaten. Das Erste ist unglaublich, wenn man das trotz aller russischen Wehrmacht dennoch kolossale Uebergewicht England's bedenkt — das Zweite, die Zertrümmerung eines seit einem Jahrhundert von den feinsten, geübtesten Diplomatenhänden aufgeführten Gebäudes, würde den nordischen Colosß mindestens ebenso empfindlich treffen, als eine Reihe von Niederlagen zu Wasser und zu Lande. Muß der Czar, um die Aufhebung der griechischen Blockade zu erwirken, seine Armee aus den Donaufürstenthümern ziehen, so ist sein Ansehen in Oestreich geschwächt und in der Türkei vernichtet — verhindert England die Erneuerung der Dänseeblockade, so muß Dänemark bei völlig erschöpften Finanzen einen für Deutschland gün-

stigen Frieden abschließen und die russische Politik verliert in Berlin ihre Bundesgenossen. Die nächste Zukunft wird uns belehren, ob Rußland diesen gordischen Knoten lösen oder durchhauen will. Jedenfalls ist John Bull ein unerbittlicher, hartnäckiger Gegner, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Aufhebung der griechischen Blockade nur durch Concessionen von Seiten Rußland's zu erreichen ist.

Frankreich. Man sieht mit außerordentlicher Spannung den Resultaten der Wahlen entgegen. Alle Parteien haben sich diesmal in ungewöhnlicher Weise bei der Wahlhandlung betheiligt.

Italien. Der Papst kommt noch immer nicht nach Rom, wohl aber die östreichischen Truppen, die die Stadt fortan mit den Franzosen gemeinschaftlich besetzen werden.

Ungarn. In Arad sind wieder standrechtliche Mordthaten vorgekommen.

Nordamerika. Die Sklavenfrage, die schon länger, wie ein Damoklesschwert über dem Haupte der Union schwebt, droht in diesem Augenblick, falls nicht eine gütige Macht der Vernunft den Sieg über die Parteileidenschaften verleiht, eine Trennung der Vereinigten Staaten herbeizuführen. Der Süden besteht hartnäckig auf Beibehaltung der Sklaverei, und es wird schwer werden, durch vermittelnde Beschlüsse den Norden und Süden zufriedenzustellen.

Deutschland. Im Verwaltungsrath muß es nicht recht geheuer sein, denn die Zeitungen erzählen gar zu häufig, es habe nie eine größere Uebereinstimmung unter den Mitgliedern des Verwaltungsraths

geherrscht, als jetzt. Das deutsche Parlament (so wird die Minoritätsversammlung zu Erfurt laut der Additionalacte heißen) wird am 20. d. M. zusammentreten. — Es ist unaussprechlich komisch, zu sehen, wie zwischen Preußen und Hannover, welches letztere seinen völligen Austritt aus dem Bündnisse erklärt hat, diplomatische Komödie gespielt wird. Preußen ruft seinen Gesandten in Hannover ab, spricht von Demonstrationen — nur weiß man nicht, von welchen — und die leichtsinnige hannoversche Regierung sieht das Alles ruhig an, und die Stände berathen nach, wie vor, als ob es gar keinen Verwaltungsrath gäbe. Schrecklich!

Nachtrag. So eben läuft die Nachricht ein, daß die Blockade der griechischen Häfen auf unbestimmte Zeit aufgehoben ist, die gefaperten Schiffe aber von den Engländern zurückgehalten werden.

Der Nutzen der Reaction.

Wenn man sich gewöhnt hat, alle Dinge in ihrem Zusammenhang aus ihrer inneren Nothwendigkeit abzuleiten, so vermeidet man die doppelte Gefahr der Mutblosigkeit über getäuschte Hoffnungen und die Raumbegabung sanguinischer Illusionen.

Diese Weltanschauung, welche den Schreiber dieses schon vor 4 Jahren den Ausbruch der französischen Revolution für das Jahr 1848 vorherfagen ließ und ihm von dem gemüthvollen Schuselka scherzhaft das Prädikat eines Propheten zuzog, diese Weltanschauung, welche uns schon längst das — jetzt eifolgende — Auseinanderfallen des Dreikönigs-Bündnisses für die nächste Zukunft in Aussicht stellte, diese Weltanschauung im Kopfe und den Machiavell als Maasstab für die Pläne der Diplomatie in der Hand — halten wir uns verpflichtet, in einem Augenblick, wo wir uns einem Wendepunct der Geschichte Angesicht in Angesicht befinden, der Reaction einige Worte dankender Anerkennung zu widmen.

Abstracte Theoretiker, wie wir Liberalen vor dem Jahre 1848 fast Alle waren, verstanden wir es trefflich, die Ereignisse zu erklären, den Gang der Weltgeschichte zu analysiren, als uns aber das concrete Donnerwetter der Revolution über den Hals kam, waren wir die Verblüfftesten von Allen, verstanden wir es von allen Andern am schlechtesten, uns der fait accomplis, die wir bereits in- und auswendig theoretisch bewiesen hatten, zu bemächtigen. Wir wurden, was philosphischer Hochmuth bei Zeiten zu werden

uns verhindert hatte, wir wurden über Nacht Politiker und benahmen uns auf diesem theoretisch längst überwundenen Standpunkt läppisch genug.

So gelang es den Doctrinären, dieser von uns und dem Volke vor den Märztagen verachteten und verspotteten Menschenrace, durch das Volk an die Spitze der Bewegung zu kommen.

Das Volk in seiner gemüthlichen Weltanschauung liebt Reliquien. Die ganze Pflunderkammer constitutioneller Heiligen von C. M. Arndt bis Heinrich von Gagern wurde ausgekrant und die Figuren, den Reichshampelmann an der Spitze, auf den revolutionären Nipptisch der Paulskirche gesetzt, das alte System aber zum Wächter bei diesem Volksspielzeug angestellt.

Unter dessen herrschte jener Zustand, der nur in Oestreich die richtige, seinem Wesen entsprechende Benennung gefunden hat — die gemüthliche Anarchie. Die Mächte wurden, was man nennt, unsicher für ehrfame Bürger. Der Philister träumte von Guillotinen und jede Kagenmusik war in seinen Augen das ca ira von 1793. Propheten, Apostel, Volksbeglucker schossen auf wie die Pilze und Vereine gab es mehr als Individuen im Staat. — Weit entfernt davon, es nicht anzuerkennen, daß jede Revolution neue Menschen gebären muß, reden wir hier von jenen gehaltenen Phrasen, welche mit der Fluth der Revolution kommen, um mit der Ebbe der Reaction wieder zu verschwinden, von jenen schwachen Statuen, die selbst Staven der Verhältnisse, Alles auf die Verhältnisse schieben, von jenem Absurd, der sich bei allen Parteien findet und der die Oberflächlichkeit so recht eigentlich repräsentirt. Der wahre Ueberzeugungsmensch bleibt in Sturm und Sonnenschein auf dem Posten. Thut er das, so mag er kommen, wann er will, die Veteranen der Revolution werden den jungen Rekruten mit offenen Armen aufnehmen, wenn sie überzeugt sind, daß er in Reihe und Glied bleibt und nicht Reißaus nimmt vor dem Feinde.

Während also der constitutionelle Springbrunnen in Frankfurt lustig darauf losplätscherte und, so lange das Wasser vorhielt, die vorschrittsmäßige Höhe behauptete, überließ sich das Volk, im Glauben an einen errungenen Sieg und an eine fernere Unbesiegbarkeit, seiner revolutionären Ungebundenheit. Es hatte ja sein Parlament, die Regierungen hatten ja ihr Wort verpfändet, die Volksvertreter „sahen ja keine Reaction!“

Aber die Reaction war da, sie begann nicht erst in den Septembertagen Frankfurt's, nicht mit den Octobertagen Wien's und den Novembertagen Berlin's, sie datirte von dem Aufstecken der ersten Schwarzroth-goldenen Kokarde an einen Fürstenhut. Ihr erstes



Wort hat das Volk selbst ausgesprochen — die Zufriedenheit mit Verheißungen. — Was brauchte die Reaction weiter, um Zeit zu gewinnen? Sie leistete der „gemüthlichen Anarchie“ auf der einen Seite Vorschub und jagte auf der anderen Seite dem Bourgeois Angst und Furcht ein. Sie hegte „die Freunde der Ordnung“ gegen die junge Freiheit, indem sie den Gegensatz Freiheit und Ordnung aufstellte. Der Philister ging in die Falle. — Die Regierungen affectirten Schwäche, um die spießbürgerliche Entrüstung als Bundesgenossen auf ihre Seite zu ziehen. Gab es doch Regierungen, welche an den Straßenecken mit demokratischen Kreisausschüssen polemisirten, in demselben Augenblick, wo sie dem Bourgeois das Stichwort einer „starken Regierung“ hinwarfen.

Nachdem einmal Volk und Bürger entzweit, ersteres durch die letzteren niedergedrückt war, kam die Reihe auch an das Philistertum und es begann die Zeit der Detroirungen. Der Constitutionalismus leerte die Heese des Vermuthsbechers der Revolution, und es blieb ihm nicht einmal der Trost des Pessimismus!

So stehen die Sachen jetzt.

Ihrer inneren Nothwendigkeit folgend, „überstürzte sich die Reaction.“ — Sie hat ihre rothen Clubs, ihre Kreisausschüsse, ihre „Bummler“ — Aber darum eilt sie auch mit Riesenschritten in ihrer Vollendung, des Umschlagens in ihr Gegentheil entgegen und bald wird sie isolirter als vor den Wärtagen dastehen, denn sie hat schon — wie das die Wahlen nach Erfurt bezeugen — ihren treuesten Bundesgenossen, den Indifferentismus verloren, den sie mit Bangemachen stets in Bewegung setzen konnte!

Die Militairmacht, wir wollen nicht behaupten, daß sie der Mehrzahl nach demokratisch gesinnt sei, aber sie hat und vertritt eine Meinung. Die Reaction selber zwang den Soldaten zum politischen Nachdenken, indem sie sein Bojonnet ausgesprochenemaßen zu Parteikämpfen anwandte. Der Bürgerkrieg ist die politische Schule des Soldaten, und wenn das Licht der ewigen Vernunft in die Herzen der Menschen gedrungen ist, glaubt man da, dieses Licht würde seinen Weg nicht auch durch die Uniformen der Soldaten finden?

Das Militair ist somit noch die letzte Stütze der Reaction. Was bleibt ihr übrig, um das Militair sich zu erhalten? Sie muß den Leidenschaften des Soldaten eine Concession machen, wie sie den Leidenschaften des Philistertums durch Unterdrückung der Volkspartei eine Concession gemacht hat, und der letzte Rettungsversuch der Reaction besteht daher — in einem europäischen Krieg.

Was wir von einem solchen erwarten, was wir zu erwarten mit mathematischer Gewißheit berechtigt

sind, werden wir uns wohl hüten, hier öffentlich auszusprechen. Die Reaction spielt ihre Karten, wir die unserigen.

Die Reaction hat uns gezeigt, was wir von ihr zu erwarten haben, wenn wir mit ihr transigiren. — Sie hat das Vertrauen, diese größte aller revolutionären Todsünden gründlich vernichtet. — Sie hat die Persönlichkeiten mit der Hechel der Kritik gereinigt. — Sie hat das Juste-Milieu getödtet. — Sie hat dem Volke gezeigt, daß man mit Katzenmusik, vagen Demonstrationen u. die Freiheit entwürdigt. Sie hat die Phrase an den Pranger gestellt und die Legitimität der That proklamirt. Sie hat die bornirte Nationalität negirt, indem sie ihre Bundesgenossen in allen Zungen ihre Sache reden ließ und sie hat dadurch einen Bund aller Nationen unvermeidlich gemacht. — Sie hat uns an die naturgeschichtliche Thatsache erinnert, daß das Krokodill nie gefährlicher ist, als wenn es Thränen vergießt, und sie hat dadurch selbst die Thräne des Mitleids verächtlich gemacht. — Die Reaction war unsere Hochschule der Freiheit!

Hätte ich einen Orden pour le mérite zu vergeben, ich würde ihn der Reaction verleihen.

Ad. Glasbrenner.

Locales.

Die hiesige Armen-Casse vor 25 Jahren.

In N^o 8. des Unterhaltungsbl. wurde eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der hiesigen Armen-Casse während der beiden Jahre vom 1. Mai 1847. bis 30. April 1849. mitgetheilt; hier folgt eine Zusammenstellung jener Positionen, wie solche vor 25 Jahren gewesen sind, auf den Grund der für die Jahre 1822 und 1823. abgelegten Rechnungen.

- A. Die Einnahme ist berechnet für 1822. auf 4850 Rthl. 68 Gr. und für 1823. auf 5236 Rthl. 58 Gr. Cour., nämlich:
- 1, an Reesß vom vorhergehenden Jahre 1822. — 147 Rthl. 47½ gr. und 1823. — 715 Rthl. 60½ gr.
 - 2, an Restanten 1822. — 25 Rthl. 10 gr. und 1823. — 13 Rthl. 42 gr.
 - 3, an Revenuen aus dem Capital-Armen-Fundus 1822. — 42 Rthl. 55 gr. und 1823. — 41 Rthl. 51½ gr.
 - 4, an ausgeschriebenen Armenbeiträgen 1822. — 3691 Rthl. 2 gr. und 1823. — 3831 Rthl. 32 gr. (daaegen 1847. bis 1848. 7474 Rth. 15 gr. und 1848. bis 1849. — 7475 Rth. 26 gr.) Hierunter waren begriffen an Beiträgen der Dienstboten, welche seit mehreren Jahren nicht mehr gehoben werden, 155 Rthl. 57 gr. und 146 Rthl. 3 gr. von 1823.
 - 5, an herrschaftlichem Armen-Beitrage jährlich 170 Rthl. 60 gr.
 - 6, an alten Armengeldern jährlich 109 Rthl. 9½ gr.
 - 7, an freiwilligen Armen-Beiträgen 1822. — 31 Rthl. 23 gr. und 1823. — 2 Rthl. 61 gr.
 - 8, aus dem Armen-Kassen 1822. — 168 Rthl. 9½ gr. und 1823. — 153 Rthl. 37½ gr.
 - 9, an erstatteten Vorschüssen 1822. — 58 Rthl. 21 gr. und 1823. — 80 Rthl. 65½ gr.
 - 10, an Insgemein 1822. — 404 Rthl. 3½ gr. und 1823. — 111 Rthl. 21 gr.



B, Die Ausgabe ist liquidirt für 1822. zu 4235 Rthlr. 7 $\frac{2}{3}$ gr. und für 1823. zu 3991 Rthlr. 44 $\frac{1}{2}$ gr. (für 1847. bis 1848. zu 11197 Rthlr. 26 gr. und für 1848. bis 1849. zu 9685 Rthlr. 65 gr.), als:

- 1, an Vorschuß für 1822. — 234 Rthlr. 47 $\frac{3}{4}$ gr., indem für 1823. sich ein Recept herausgestellt hat.
 - 2, wegen des (später wieder verkauften) Armenhauses 1822. 468 Rthlr. 54 $\frac{1}{2}$ gr. und 1823. — 126 Rthlr. 12 $\frac{1}{2}$ gr.
 - 3, an abgetragenen Capitalien 1823. — 199 Rthlr. 22 gr.
 - 4, an Zinsen für angelegene Capitalien 1822. — 44 Rthlr. 9 $\frac{1}{2}$ gr. und 1823. — 138 Rthlr. 25 gr.
 - 5, an Büchsen- oder Schularmen 1822. — 405 Rth. 50 gr. und 1823. — 388 Rthlr. 15 gr. (1847. bis 1848. — 558 Rthlr. 38 gr. und 1848. bis 1849. — 645 Rthlr. 46 gr.)
 - 6, an Alimenter und temporellen Unterstützungen 1822. — 290 Rthlr. 61 $\frac{1}{2}$ gr. und 1823. — 452 Rthlr. 29 gr. (für Brot, andere Lebensmittel und außerordentliche Unterstützungen 1847. bis 1848. — 3394 Rthlr. 56 $\frac{1}{2}$ gr. und 1848. bis 1849. — 2178 Rthlr. 5 gr.)
 - 7, an Kostgeldern 1822. — 683 Rthlr. 28 gr. und 1823. — 759 Rthlr. 27 $\frac{1}{2}$ gr. (1847 bis 1848. 2190 Rthlr. 12 $\frac{1}{2}$ gr. und 1848. bis 1849. — 2025 Rthlr. 25 gr.)
 - 8, an Heuergeldern 1822. — 179 Rthlr. 2 gr. und 1823. — 188 Rthlr. 54 $\frac{1}{2}$ (1847. bis 1848. — 1062 Rthlr. 30 $\frac{1}{2}$ gr. und 1848. bis 1849. — 1005 Rthlr.)
 - 9, an Kleidung 1822. — 971 Rthlr. 65 $\frac{3}{4}$ gr. und 1823. — 717 Rthlr. 9 $\frac{1}{2}$ gr.
 - 10, an Loh 1822. — 11 Rthlr. 30 gr. und 1823. — 27 Rthlr. 42 gr. (für Feuerung 1847. bis 1848. — 240 Rthlr. 4 gr. und 1848. bis 1849. — 263 Rthlr. 45 gr.)
 - 11, an Bearäbniskosten 1822. — 18 Rthlr. 7 gr. und 1823. — 37 Rthlr. 48 gr.
 - 12, für fremde Armen 1822. — 70 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ gr. und 1823. — 88 Rthlr. 31 gr.
 - 13, an Vorschüssen 1822. — 56 Rthlr. 25 gr. und 1823. — 59 Rthlr. 68 $\frac{1}{2}$ gr.
 - 14, an Insgemein, einschließl. der Schulaelber- und Apotheke-Rechnungen, 1822. — 779 Rthlr. 11 $\frac{1}{2}$ gr. und 1823. — 770 Rthlr. 62 $\frac{1}{2}$ gr. (für Schulgeld, Bücher, Medicamente besonders, ohne die verbliebenen unbezahlten Rückstände zu etwa 1000 Rthlr., 1847. bis 1848. — 1133 Rthlr. 58 gr. und 1848. bis 1849. — 1533 Rthlr. 47 gr.) *)
- Während dieser 25 Jahre ist die Einwohnerzahl des Kirchspiels Varel von 5662 **) auf 7433 ***) gestiegen, alle kaum um ein Drittel größer geworden, wozegen der Fortschritt, der in den Anforderungen der Armen-Casse zu bemerken ist, über das Doppelte der zu Anfang der Periode verwendeten Summen hinausgeht. Eine größere Strenge bei der Bewilligung der angeführten Unterstützungen dürfte daher für die Zukunft mehr und mehr dringendes Bedürfnis werden.
- Varel, 1850. Febr. 26. ©

*) Jetzt bekommen die Aerzte nur Fuhrkosten bei Armencuren vergütet; war das damals nicht auch schon der Fall, so würde die Steigerung noch schroffer hervortreten.

**) Kobl's Beschreibung des Herz. Oldenburg II. I. S. 4. u. 72.

***) Nach richtiger Summirung der im Staatskalender für 1848. S. 212. 213. enthaltenen besonderen Sätze.

Ein Schnippchen schlagen,

noch dazu einer Behörde! Ein solches Witzwort verdient wohl doppelt wiedergekaut zu werden (wie in N^o 9. des Unterhalt. Bl. gesehen). Schade nur, daß es, wie hier angewandt,

paßt, wie etwa die Faust auf's Auge — aber was kann eine rege Einbildungskraft oder eine einseitige Auffassung nicht Alles zuschneiden. —

Die bekannte alte polizeiliche Bestimmung, nach welcher in M Gleden Varel neue Gebäude nicht mit Reith gedeckt, selbst alte Gebäude nicht mit diesem Material umgedeckt werden dürfen, hatte bis dahin keine Anwendung auf die am Orte stehenden Windmühlen gefunden; — die Spanhoofd'sche Mühle war jüngst neu mit Reith gedeckt, auch die Brunken'sche Mühle hatte bei ihrem Wiederaufbau nach dem Brande ein Reithdach erhalten. —

Abgesehen, daß mit einem ganz neuen Reithdache der Behörde gar nicht einmal ein Schnippchen geschlagen werden kann, erscheint auch die Verbächtigung solcher Absicht absurd, schon weil der Mühlenbau zum öffentlichen Verdien und der Plan dadurch an die große Glocke gebracht worden. Als in Betreff der beabsichtigten Reithbedachung Befragnisse und Wünsche laut wurden, war die Kappe der Mühle bereits fertig, indeß, soweit keine vollendete Thatsache vorlag, änderte man sogleich aus freier Entschliesung und ohne polizeilichen Zwang den Hauptan und ließ statt des Reith: ein Schieferdach legen.

Wer nicht etwa so weit fortgeschritten ist, daß er ein ungleiches Recht will, muß anerkennen, daß die Polizeibehörde in einem Falle ausnahmsweise nicht verbieten konnte, was sie in zwei anderen erlaubt hatte. — Der Cardinalpunkt der Frage bleibt: liegen die Mühlen im Orte oder daran?

Im Uebrigen ist die Sache auch nicht so gefährlich, als sie gemacht wird. Das Reithdach einer Mühle ist dünner, wird inwendig durch Kalkputz gegen Entzündung geschützt und dadurch von innen weniger feuergefährlich, als ein Holzdach. Freilich besteht die Feuergefährlichkeit der Reithdächer zumeist darin, daß sie von außen angefeuchtet werden, aber diese Gefahr wird durch die Höhe der Kappe, wenn nicht ganz aufgehoben, doch sehr bedeutend vermindert.

Erwiderung.

In dem letzten Unterhaltungsblatte wird behauptet, daß unter den neu eingetretenen acht Mitgliedern des hiesigen Kirchspiels-Ausschusses fast kein einziger sei, der nicht seine dreißig bis fünfzig tausend Thaler Vermögen habe. Zu diesen acht Ausschussmännern gehöre auch ich. Reich bin ich zwar, wenn auch nicht an Geld und Gut, doch an Kindern und zufriednem Gemüthe. Dem Verfasser jenes Aufsasses möchte ich aus christlichem Gemüthe den Weg zum Reichthume wie den meinen zeigen, indem ich ihm rathe, statt des neidischen Anbellens des Reichthums demselben rechtlicher Weise nachzustreben und zu glauben, daß ein Besitz und Eigenthum habender Ausschussmann kein Unglück für eine Commune ist, die von Principien allein nicht bestehen kann, besonders, wenn diese, wie die moderne Praxis zeigt, eben auch nichts weiter bedeuten, als den Zweck des Augenblicks zu dienen und demgemäß bald so und bald so ausgelegt werden. J. S. Sieffen.

Ein höchst betrübender Unfall ereignete sich am verflossenen Sonntag in Altjührden. Dort ging ein 16jähriges Mädchen in die neben dem Hause liegende Sandgrube, um Sand zu graben. Da sie länger als gewöhnlich ausblieb, so gingen die Hausgenossen hinaus, um nachzusehen und fanden die Unglückliche unter einer Sandschichte begraben und erstickt.